

auf der mittellenglischen beruhenden Übersetzung durch Richard Methley [1451–1528] erfährt man nichts). Die Einleitung gibt in der für das CC typischen Weise aufs knappste Auskunft über die Grundlage der Textkonstitution, ohne das gewählte Vorgehen näher zu begründen. (Ein die Edition begleitender Aufsatz des Editors, „Le procès d'inquisition contre Marguerite Porete et Guiard de Cressonessart“, RHE 81 [1986] S. 47–94, vermag dieses Manko nicht auszugleichen). Das ist in diesem Fall um so mehr zu bedauern, als die Überlieferungen beträchtlich voneinander abweichen. Der Hg. legt kurzerhand den Vat. lat. 4355 als die am wenigsten lückenhafte, wiewohl offenkundig mit Fehlern behaftete Überlieferung seinem Text zugrunde (s. S. VII), den er nach nicht durchschaubaren Prinzipien mit Hilfe der anderen Überlieferungen ergänzt und ‚korrigiert‘. Das Ergebnis ist ein Mischtext, von dem man nur eines sicher sagen kann: daß er so niemals den Schreibtisch eines ma. Übersetzers verlassen hat. Dies um so weniger, als neben der Zeichensetzung auch die Orthographie unter Einebnung ma. Schreibformen normalisiert worden ist. Ein Index der Bibelstellen und gewisser Similien sind beigegeben. Sonst ist der Text nicht erschlossen. In summa: So gut es ist, nunmehr auch die lateinische Fassung des wichtigen Werkes zugänglich zu haben, das Produkt der editorischen Bemühung ist alles andere als befriedigend. A.P.

Margarete Porete, *Der Spiegel der einfachen Seelen. Wege der Frauenmystik*. Aus dem Altfranzösischen übertragen und mit einem Nachwort und Anmerkungen von Louise G n ä d i g e r, Zürich – München 1987, Artemis Verlag, 280 S. – Nach Übersetzungen ins moderne Englisch und Französisch wird nunmehr auf der Grundlage der mittelfranzösischen Ursprungsfassung (siehe vorige Anzeige) dieses wichtige Werk der Mystik einem deutschsprachigen Publikum bequem zugänglich gemacht. Die Übersetzung ist gewandt, das Nachwort macht mit den wichtigsten Daten zu Autor, Wirkung, Überlieferung sachkundig vertraut. Hervorzuheben sind Sacherläuterungen zu inhaltlich und sprachlich nicht ganz einfachen Textstellen. A.P.

The Sophismata of Richard Kilvington. Text edition by Norman K r e t z m a n n and Barbara Ensign K r e t z m a n n (Auctores Britannici Medii Aevi 12), Oxford u. a. 1990, Oxford University Press for the British Academy, ISBN 0-19-726086-1, XX u. 156 S., £ 27,50. – Die Sammlung von logischen Aufgaben, Trugschlüssen und Paradoxen, um 1320 in Oxford verfaßt, wird auf der Grundlage von 20 Hss. in kritischer Edition vorgelegt. Die Hochschätzung solcher für das Logik-Studium bestimmter Texte („Sokrates beginnt so weiß zu sein, wie Plato weiß sein wird“) ist schwer nachvollziehbar; daß das Verständnis schon den Zeitgenossen nicht leicht fiel, beweisen Varianten von der Art „non add. PQ“ oder „tardius] velocius“. G.S.

Juana Maria Arcelus Ulibarrena, *El Cod. 9–29 de la Biblioteca del Cabildo de la Catedral de Toledo*, Florencia 6 (1992) S. 45–54, veröffentlicht den kurzen Text der berühmten pseudo-joachitischen Prophetie „Erunt duo viri“ (in der Fassung einer Hs. des 15. Jh. mit den Predigten Bernardinos von Siena). Gian Luca Potestà